

I. Protokoll der Konferenz der Kapitels-Präsidenten

Autor(en): **Schmid, W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode**

Band (Jahr): **104 (1939)**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-744137>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

I.

Protokoll der Konferenz der Kapitels- Präsidenten

S a m s t a g, den 4. März 1939, 9 Uhr 15, Zürich.

Geschäfte:

1. Begrüßung.
2. Eröffnungen des Erziehungsrates.
3. Mitteilungen des Synodalpräsidenten.
4. Bericht über die Kapitelsverhandlungen 1937/38.
5. Beratungen über geeignete Verhandlungsgegenstände für das Schuljahr 1939/40.
 - a) Aufgaben für praktische Lehrübungen.
 - b) Themata für Vorträge und Besprechungen.
 - c) Anschaffungen für die Kapitelsbibliotheken.
6. Antrag an den Erziehungsrat über die neue Preisaufgabe für Volksschullehrer.
7. Verschiedenes.

Anwesend:

Als Delegierte des Erziehungsrates die Herren Prof. Dr. F. Hunziker, Rektor, Meilen, und H. C. Kleiner, Zollikon, weiter die Herren Präsidenten sämtlicher Schulkapitel, sowie der Synodalvorstand.

Gang der Verhandlungen:

1. Der Synodalpräsident entbietet den Konferenzteilnehmern herzlichen Willkomm. Besonderen Gruß richtet er an die Herren der erziehungsrätlichen Delegation, die durch ihre Gegenwart die so wertvolle Verbindung zwischen der Behörde und den Kapiteln herstellen.

2. Herr Rektor Dr. F. Hunziker, Erziehungsrat, orientiert die Versammlung über die **Vorbereitungen zur Ausführung des Lehrerbildungsgesetzes**. Wegleitend ist eine vom Regierungsrat am 15. Dezember 1938 erlassene Verordnung zum Gesetz vom 3. Juli 1938 über die Ausbildung von Lehrkräften für die Primarschule. Sie weist dem Unterseminar 4 Jahre und dem Oberseminar 1 Jahr zu. Das Gesetz tritt mit Beginn des Schuljahres 1939/40 in Kraft. Die Schüler, die im Frühling 1939 in die 1. Klasse des Seminars eintreten, werden bereits nach dem neuen Gesetz ausgebildet. Für die Schüler der 2. bis 4. Klasse findet es jedoch noch keine Anwendung. Diese Regelung wurde aus finanziellen Erwägungen, sowie aus organisatorischen Gründen getroffen. Sie ermöglicht, daß die Ausarbeitung der Lehrpläne etc. in aller Ruhe geschehen kann. Die Erziehungsdirektion beauftragte die Seminardirektion mit der Ausarbeitung von Entwürfen für das Unter- und Oberseminar und lud gleichzeitig die Töcherschule Zürich und das Evang. Seminar Untersträß ein, sich zur Organisation der neuen Lehrerbildung zu äußern. Zur Bereinigung der eingereichten Vorschläge setzte der Erziehungsrat auf Antrag der Erziehungsdirektion eine Kommission ein. Sie besteht aus den Herren Rektor Dr. F. Hunziker (Präsident), H. C. Kleiner, Prof. Dr. H. Stettbacher, Prof. Dr. W. Klinke und J. Binder (Vertreter der Synode). Ihre Arbeit ist noch nicht abgeschlossen. Das Resultat der Beratungen dieser Kommission wird zu gegebener Zeit dem Erziehungsrat zur Beschlußfassung unterbreitet werden. Es ist vorgesehen, den Lehrplan zunächst provisorisch zu erklären, um Erfahrungen, die mit ihm gemacht werden, verwerten zu können.

Herr Erziehungsrat H. C. Kleiner, referiert über den **Stand der Vorbereitungen der Reorganisation der Volksschule**. Das Gesetz über das Mindesterwerbsalter wird sich hauptsächlich auf die Oberstufe und die Sekundarschule auswirken. Zur Prüfung des gesamten Fragenkomplexes hat der Erziehungsrat eine Kommission bestellt. Sie wird von Herrn Erziehungsdirektor Dr. K. Hafner präsiert und besteht aus den Herren

P. Hertli (Vertreter der Synode), H. Frei und F. Kern (Vertreter des Z. K. L. V.), K. Huber (Schulamt Zürich), Stadtrat E. Frei (Schulamt Winterthur), Direktor O. Graf und Frl. A. Uhler (Gewerbeschulen), F. Böhni (Berufsberatung), J. Forrer, Konditor, Thalwil (Gewerbekaufmann) und R. Meier, Seglingen/Eglisau (Landwirtschaft). Da die Kommission erst einmal tagte, ist materiell noch keine Auskunft möglich.

3. a) *Gesangslehrmittel*. Die Frist für die Stellungnahme der Schulkapitel zur Frage der Revision des Gesangslehrmittels ist bis zum 31. Oktober verlängert worden. Vorgängig der Besprechung in den Kapiteln wird eine Referentenkonferenz stattfinden.

b) *Geschichtslehrmittel für die Sekundarschule*. Die Kapitel sind gehalten, bis Ende des Schuljahres 1939/40 über die Richtlinien, nach denen das neue Geschichtslehrmittel gestaltet werden soll, schlüssig zu werden.

c) *Sekundarschulatlas*. Die Kapitel werden ersucht, noch vor Ende des Schuljahres den Schweizerischen Sekundarschulatlas zu begutachten. Die Referentenkonferenz fand bereits am 8. Februar 1939 statt.

d) *Vereinheitlichung der Darstellungsform im Rechenunterricht der Volksschule*. Zur Begutachtung der von den Herren Dr. E. Gaßmann und Dr. R. Honegger ausgearbeiteten Vorschläge ist der Synodalvorstand von der Erziehungsdirektion ermächtigt worden, eine Kommission, bestehend aus den Verfassern und je zwei Vertretern der verschiedenen Stufen der Volksschule zu bilden. Die Stufenkonferenzen bezeichnen nachfolgende Herren als ihre Vertreter: F. Moor, Stadel, R. Weiß, Zollikon, J. Rettich, Horgen, O. Wiebach, Zürich, O. Bresin, Küsnacht, W. Hofmann, Zürich, R. Egli, Nänikon, und Frl. A. Rauch, Zürich. Den Vorsitz führt der Synodalpräsident.

e) *Gesuch der Gewerbelehrer um Aufnahme in die kantonale Schulsynode*. Der Entscheid der Behörden lautet abschlägig. In der Begründung macht der Erziehungsrat geltend, daß das berufliche Bildungswesen nicht organisch aus dem Erziehungswesen herausgewachsen sei. Da die Rechtsgrundlagen seiner Organisation sich gegenüber der Unterrichtsgesetzgebung selbständig entwickelt haben und auch der Zweck der beruflichen Schulung mit dem Erziehungswesen nichts zu tun hat, unterstehen die Berufsschulen

nicht den Erziehungsbehörden, sondern der Volkswirtschaftsdirektion. Der Erziehungsrat zog aus diesen Erwägungen den Schluß, daß die Mitgliedschaft der Gewerbelehrer zur kantonalen Schulsynode auch bei weitherziger Auslegung der bezüglichen Bestimmung im geltenden Unterrichtsgesetz nicht begründet werden kann. Den hauptamtlich tätigen Gewerbelehrern wird aber freigestellt, den Verhandlungen der Synode als Gäste beizuwohnen.

Der Präsident wirft die Frage auf, ob die bereits vorgenommene Aufnahme von Gewerbelehrern in die Schulsynode wieder rückgängig gemacht werden müsse. Herr Erziehungsrat H. C. Kleiner stellt fest, daß diese Aufnahme rechtswidrig erfolgt sei. Die Frage, ob die aufgenommenen Herren wieder von der Synode auszuschließen seien, wird er in der Behörde zur Sprache bringen. Herr H. Hedinger macht auf einen ähnlichen Fall aufmerksam. Die Absolventen der Seminarien werden jeweilen samt und sonders in die Schulsynode aufgenommen, unbekümmert darum, ob sie später im Staatsdienst tätig sein oder an einer Privatschule amten werden. Ein Ausschluß letzterer ist noch nie erfolgt. Eigentlich sollte eine Aufnahme erst erfolgen, nachdem die jungen Lehrkräfte eine Anstellung an einer öffentlichen Schule gefunden haben. Herr P. Wettstein empfiehlt, die bereits aufgenommenen Gewerbelehrer nicht wieder auszuschließen, bei einer allfälligen Revision des Schulgesetzes aber die Frage abzuklären.

Der Synodalpräsident gibt nachstehende Orientierung über die Kapitelsverhandlungen:

Die Berichte, in denen die Vorstände der Kapitel die Tätigkeit ihrer Organisationen im Schuljahr 1937/38 beleuchten, verraten wiederum ein reiches Maß positiven Wissens und fruchtbarer Anregungen. Sie weisen mit aller Deutlichkeit darauf hin, daß die Lehrerschaft der Volksschule den berufseigenen Fragen, wie den aktuellen Problemen, die im Zuge der Zeit auftauchen, ein erfreuliches Verständnis entgegenbringt. Man darf nach wie vor behaupten, daß die Tagungen der Schulkapitel Arbeitstagungen sind, und es ist — um dies vorauszunehmen — durchaus zu begrüßen, wenn die Tagespresse von diesen Zusammenkünften der Lehrerschaft Notiz nimmt. Meine bezüglichen Beobachtungen erstrecken sich zwar nur auf die Bezirke Zürich und Affoltern; ich darf aber wohl annehmen, daß andernorts ein gleicher Brauch gepflegt wird. Anerkennenswert ist auch der Besuch der Tagungen, wobei freilich die Bemerkung nicht unterdrückt werden soll, daß die Zahl der unentschuldigten Absenzen — so gering sie an und für sich heute

schon ist — noch kleiner sein dürfte: das Gesetz schenkt dem Lehrer keinen freien Samstagvormittag!

Recht aufschlußreich sind die Berichte auch in der Art und Weise, wie sie die geleistete Arbeit selber bewerten. Wenn Meilen behaupten darf »die Kapitelsversammlungen sind im Bezirk Meilen immer gediegen, der Besuch dementsprechend gut, die Lehrerschaft ist dankbar für diese Zusammenkünfte, für ihr Recht und ihre Pflicht«, so läßt dies auf eine innere Verbundenheit mit der Institution des Kapitels schließen, die wohl höher zu schätzen ist als der Buchstabe des Gesetzes oder der Verordnung. Daß der Zusammenhang nicht mit der numerischen Stärke des Kapitels sich steigern kann, ist für mich klar; in Arbeitsgemeinschaften, die entweder regional oder durch besondere Aufgaben bedingt sind — als Kuriosum sei erwähnt, daß eine Subkonferenz des Kapitels Winterthur bis in das thurgauische Aadorf reicht — ist aber auch bei größeren Gebilden Gelegenheit geboten, die Bindung von Mensch zu Mensch und die Beurteilung wechselseitigen Schaffens zu vertiefen. Mit besonderem Vergnügen begegnet man künstlerischen, literarisch musikalischen Darbietungen; wenn das Kapitel Bülach einen Chor, einen Halbchor, Soli, Klaviervorträge und Rezitationen dem »Tod und neuem Leben« widmet, so darf man ihm die Anerkennung kaum versagen.

Ich verzichte darauf, mich über die Dauer der Verhandlungen zu verbreiten, obschon die Chronisten diese Seite der Sitzungen getreulich registrieren und ihre Bedeutung — zumal für die Landschaft — nicht verkannt werden soll. Als Randbemerkung sei immerhin beigefügt, daß Tagungen von dreistündiger Dauer, wenn sie intensiv genossen werden — und eine andere Pflichtauffassung wird kein Lehrer verantworten wollen — auch dem unfreundlichsten Nörgeler gegenüber verteidigt werden dürfen.

Ein Ueberblick über die behandelten Fragen zeigt, daß die Geschichte und die staatsbürgerliche Erziehung stark in den Vordergrund getreten sind. In den »Stufenbau der Geschichte« ließ sich das Kapitel Zürich einführen; Zürich III untersuchte »Probleme des Unterrichtes in Schweizergeschichte«; »die demokratische Erziehung« beschäftigte das Kapitel Affoltern, während die »Gestaltung des staatsbürgerlichen Unterrichtes« in den Kapiteln Horgen, Meilen, Uster und Dielsdorf erörtert wurde. Dabei ließ Meilen die praktische Auswertung in der Schule durch drei Lektionen aufzeichnen. In diesem Zusammenhang sei auch auf den Vortrag »Nationalsozialistische Erziehung« hingewiesen

(Kapitel Andelfingen), der in den Kapitularen einen tiefen Eindruck hinterließ. Der Blick über die Grenze scheint mir von ganz besonderer Bedeutung zu sein. Das Verständnis für unsere in der demokratischen Auffassung verankerte Schule muß eine aufrüttelnde Vertiefung erfahren, wenn wir die restlose Erfassung der Jugend in den totalitären Staaten erkennen. Die Konsequenzen aus der heutigen Situation zieht ein Vorschlag, der im Kapitel Affoltern gemacht wurde: die Sammlung der Schulentlassenen für staatsbürgerliche und wirtschaftspolitische Vorträge unter Mitwirkung des Gemeindepräsidenten-Verbandes.

Mitten in das praktische Leben führten die Referate über die Lage des Lehrstellenmarktes (Winterthur), Berufsberatung und Lehrstellenmarkt (Bülach), Hilfe für Arbeitslose durch den Arbeitsdienst (Pfäffikon), freiwilliger Arbeitsdienst (Dielsdorf), Lage im Berufsleben (Uster). In diesem Zusammenhang seien auch die Vorträge über »Auswanderung und Kolonisation« von Lehrer F. Huber in Meilen erwähnt, die in verschiedenen Kapiteln das Problem des Auslandschweizertums beleuchteten. Daß die zürcherischen Schulkapitel zur Erhaltung der Schweizerschule in Mailand namhafte Beiträge leisteten, darf an dieser Stelle mit Genugtuung vermerkt werden.

Ueberaus zahlreich sind die Hinweise auf Exkursionen, die über die Kantonsgrenzen hinaus, nach Schaffhausen, in den Thurgau und in den Aargau führten. Reiseschilderungen — meistens mit Lichtbildern — boten wandernden Kollegen Gelegenheit, das Verständnis für die Ferne zu wecken. Es ist außerordentlich zu begrüßen, daß die Lehrerschaft Schule und Leben immer wieder verbindet; unser Tun und Schaffen muß sich am Leben orientieren, soll es die Lebensnähe nicht verlieren.

Mit aufrichtiger Freude wird der aufmerksame Beobachter auch konstatieren, daß außerhalb der Schule stehende Referenten sich zu Schulfragen äußern. Im Kapitel Affoltern war es der Präsident der Bezirksschulpflege, der mit einem Referat über »Beobachtungen über Bemerkungen im Schulzeugnis vom Standpunkt des Bezirksschulpflegers und Fürsorgers aus« wertvolle Einblicke in die Auffassungen desjenigen eröffnete, der seelisch-geistige und wirtschaftliche Sorgen in seiner täglichen Arbeit kennen lernt.

Wenn ich es mir versage, auf weitere Einzelheiten einzutreten, so möchte ich doch nicht schließen, ohne wenigstens auf die große Arbeit hingewiesen zu haben, die in den Lehrervereinen der Städte Zürich und Winterthur, den Arbeitsgemeinschaften und den Lehrerturnvereinen geleistet wird.

Unsere Lehrerschaft verfolgt wachen Auges die Probleme des Tages; sie verdient dafür den Dank der Oberbehörden und des Volkes.

5. a) **Aufgaben für praktische Lehrübungen.**
Die Vorschläge des Synodalvorstandes wurden genehmigt.

b) **Themata für Vorträge und Besprechungen.**
Im Sinne der Förderung der einheimischen kulturellen Bestrebungen macht Herr Rektor Dr. F. Hunziker auf die große Bedeutung des Dilettanten-Theaters aufmerksam. Er würde es sehr begrüßen, wenn sich die Lehrerschaft seiner annehmen wollte. Im weitern weist er auf die großen kulturpolitischen Aufgaben der Lehrerschaft hin und stellt den Antrag, das Thema: »Die kulturpolitische Aufgabe des Lehrers in der Gemeinde« auf die Liste zu setzen. Die Versammlung stimmt allgemein zu und genehmigt die vom Synodalvorstand unterbreiteten Vorschläge.

c) **Anschaffungen für die Kapitelsbibliotheken.** Die Vorschläge werden genehmigt.

6. Der Synodalvorstand legt der Konferenz die nachstehenden beiden Themen vor:

*Die Pflege des Neutralitätsgedankens in der Volksschule.
Schule und Elternhaus.*

Herr H. Hedinger beantragt, das von Herrn Rektor Dr. F. Hunziker vorgeschlagene Vortragsthema: »Die kulturpolitische Aufgabe des Lehrers in der Gemeinde« als Preisaufgabe zu stellen. Herr A. Zollinger setzt sich für das Thema: »Schule und Elternhaus« ein. Die Versammlung einigt sich auf nachfolgende beiden Themata:

*Die kulturpolitische Aufgabe des Lehrers in der Gemeinde.
Schule und Elternhaus.*

Sie ersucht die Erziehungsbehörde, die Wahl zwischen diesen beiden Themata selbst zu treffen.

7. Herr Erziehungsrat H. C. Kleiner orientiert die Konferenz über die Revision der Statuten der Witwen- und Waisenstiftung. Die Arbeit wird von der Kommission derart beschleunigt, daß das Geschäft an der Prosynode behandelt werden kann.

Herr Rektor Dr. F. Hunziker, Erziehungsrat, gibt seiner Freude über die Gründlichkeit und Sorgfalt Ausdruck, womit die Kapitel

die Umfrage betreffend Mundart in der Schule beantwortet haben. Er dankt auch dem Synodalpräsidenten für den von ihm verfaßten beleuchtenden Bericht und ersucht ihn, den gleichen Dank an die damaligen Kapitelspräsidenten weiterzugeben, die wesentlich zum guten Erfolg der Aktion beigetragen haben.

Der Synodalpräsident freut sich über die ihm und den Kapitelspräsidenten gezollte Anerkennung und dankt Herrn Erziehungsrat Rektor Dr. F. Hunziker für seine freundlichen Worte. Anschließend gibt der Präsident bekannt, daß der Erziehungsrat auf Antrag des Synodalvorstandes beschlossen hat, die beiden für das Jahr 1939 vorgesehenen Synodaltagungen zusammenzulegen. — Damit ist die Traktandenliste erschöpft. Mit dem besten Dank an die Konferenzteilnehmer schließt der Präsident die Tagung.

Küsnacht, den 20. März 1939.

Der Aktuar: *Dr. W. Schmid.*